



Ohne Hoffnungsboten gäbe es keine Poesie und keine Romantik: Mitternachtsmesse im Münster Allerheiligen. Bild Michael Kessler

Christnachtfeier: Hoffnungsboten existieren auch heute noch

Eine besinnliche Weihnachtsfeier im Münster Allerheiligen handelte von Träumen, Visionen und Hoffnung.

VON THERESIA DERKSEN

Mit dem Entzünden der über 500 echten Kerzen am grossen Weihnachtsbaum im vollbesetzten Münster Allerheiligen erhoben sich die Blicke der Besucher am Heiligen Abend. Auf der Kanzel begrüsst Pfarrer Andreas Heieck die Anwesenden zur Christnachtfeier. Vaclav Medlik (Trompete und Flügelhorn) und Peter Leu (Orgel) umrahmten die weihnachtliche Feier mit abwechslungsreichem Spiel und brachten gemeinsam mit der Gemeinde das ganze Münster zum Klingen.

Mit den Weihnachtswünschen nach einem Text von Hanns Dieter Hüsch eröffnete Pfarrer Heieck die traditionelle Weihnachtsfeier im Schaffhauser Münster: Gott möge uns behilflich sein, dass wir Weihnachten nicht wie Karneval feiern, dass wir das Wunder von Bethlehem nicht mit einem Musical verwechseln, sondern dass wir die Stille und das Heilige nicht nur in der Nacht neu entdecken – unser kleines und endliches Sein spüren, aber mit Jesus Christus gleichsam neu auf die Welt kommen, auch wenn wir schon betagt sind. Grosse Freude ist uns verkündet worden, sie

soll in uns leben, und Erbarmen und Zuversicht werden uns begleiten.

Das Lied «Stille Nacht, heilige Nacht» leitete über zur Weihnachtsgeschichte nach Lukas, die beginnt mit: Es begab sich zu der Zeit, dass ein Gebot von Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt werde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Da machte sich auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Naza-

Pfarrer Heieck erinnerte sich an die Worte seines Vaters, der zu ihm gesagt hatte: «Denk an die Hirten auf dem Feld!»

areth, auf in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da hiess Bethlehem, zusammen mit seiner Frau Maria, die schwanger war.

Pfarrer Heieck erinnerte sich an die Worte seines Vaters, der zu ihm gesagt hatte: «Denk an die Hirten auf dem Feld!» In jener Nacht hätten die Hirten Lichter und Stimmen aus einer anderen Sphäre vernahmen können, und der Blick zum Himmel habe ihnen einen neuen Weg gezeigt. Gott wurde in einem Stall geboren. Dies habe den Hirten gezeigt, dass man mit weniger

Träume und Visionen könnten der Anfang vom Ende des Gegeneinanders sein, wenn nicht heute, dann morgen. Die Frage der achtjährigen Virginia an die New Yorker Zeitung «Sun», ob es einen Weihnachtsmann gebe, und obige Antwort des Kolumnisten Francis Church könnten Sinnbild für Gottes Boten aus einer anderen Welt sein, sich etwas zuzutrauen, wie damals die Hirten in der Nacht. Diese wagten sich für kurze Zeit weg von der Herde zur Krippe, wohin sie die Engel als Hoffnungsboten geführt hatten. Aller Verstand sei klein, verglichen mit der grossen Welt. Hoffnungsboten existierten auch heute so gewiss wie Liebe und Zuwendung. Ohne sie wäre die Welt trostlos. Es gäbe keine Poesie, keine Romantik, und wir könnten uns nur über das erfreuen, was wir sehen. Die wahrsten Dinge seien die, die weder Kinder noch Erwachsene sich vorstellen könnten. Glaube, Phantasie, Liebe, Romantik könnten den Vorhang beiseiteschieben und Hoffnung, Zuversicht und Freude vermitteln.

Diese Freude wurde im Lied «O du fröhliche» in Worte gefasst. Mit einem Orgelspiel von Johann Sebastian Bach klang die Feier aus. Die Kollekte kommt dem Verein für Jugendprobleme und Suchtmittelfragen (VJPS) zugute, der die Gassenküche Schaffhausen führt, wo jährlich 10 000 Gäste, oft Langzeitarbeitslose, gepflegt werden.

Zwei Wechsel in der Stadtbildkommission

Auf Ende Jahr treten Ulrich Witzig und Eva Keller aus der Stadtbildkommission zurück.

Aufs neue Jahr gibt es zwei personelle Änderungen in der Stadtbildkommission. Eva Keller erklärte als Mitglied den Rücktritt, und Stadtbaumeister Ulrich Witzig tritt als Vorsitzender in den Ruhestand. Die Führung der Kommission wird neu einer Co-Leitung übertragen. Dies teilte die Stadtkanzlei mit. Der Stadtrat nahm an seiner gestrigen Sitzung von den Rücktritten Kenntnis und dankt beiden Zurücktretenden für ihren langjährigen Einsatz. Eva Keller, dipl. Architekt HBK/BSA, tritt als Mitglied auf Ende 2009 zurück. Als Ersatz

wählte der Stadtrat Thomas Kai Keller, dipl. Architekt ETH/BSA. Seit 2004 führt dieser ein eigenes Architekturbüro in Amriswil TG. Zuvor war er Assistent an der ETH Zürich am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur sowie am Institut für Städtebau.

Stadtbaumeister Ulrich Witzig geht am 31. Dezember in Pension. Das Verfahren für die Neubesetzung der Stelle ist zurzeit im Gange. Die Nachfolgerin oder der Nachfolger wird von Amtes wegen ebenfalls Mitglied der Stadtbildkommission. Der Stadtbaumeister war bisher Vorsitzender des Gremiums. Neu wird die Führung ab dem 1. Januar 2010 im Sinne einer Co-Leitung den Mitgliedern Markus Schaeffe und Martin Albers übertragen. Das Sekretariat wird von Stadtplaner Olaf Wolter übernommen. (r.)

Hofackerzentrum Gemeinsam statt einsam



Gut 150 Frauen, Männer und Jugendliche – so viele wie noch nie – haben im Hofackerzentrum Buchthalen einen besinnlich-fröhlichen Heiligabend erlebt. Sie wurden von 32 freiwilligen Helferinnen und Helfern reichlich mit Speis und Trank versorgt und musikalisch bestens unterhalten. Als sich die zufriedenen Gäste zu vorgerückter Stunde auf den Heimweg machten, hatten alle eine Tragetasche mit den begehrten «Gschenki» dabei. Wer schlecht zu Fuss oder im Rollstuhl war, wurde vom Unternehmen Steinemann Kleinbusse gratis nach Hause gebracht. Dies war die vierte Durchführung von «Weihnachten gemeinsam – statt einsam» durch Club OT41 und Round Table 9 Schaffhausen. Geld- und Naturalspenden sowie Fronarbeit haben das diesjährige Fest wieder möglich gemacht. Bild Max Baumann

Wochenschau

Ballett, Jazz und Kleintiere

Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber, Silvester steht bevor. Doch bevor wir im neuen Jahr angekommen sind und das alte mit guten Vorsätzen, bisweilen einigen Kilos Übergewicht und einem Kater verlassen haben, eröffnen sich noch einige Möglichkeiten, sich vor dem Jahresende vom sündigen Schlemmen loszureissen und sich der regionalen Kultur hinzugeben. In der Klosterkirche Paradies treten bereits heute Montag die Chamber Brass Lucerne auf. In der weihnachtlich geschmückten Kirche spielen die fünf Bläser Musik aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen. Einzustimmen auf den Jahreswechsel vermag auch das Jazz-Trio Silvestri-Krisch-Ruch in der Kulturgaststätte Sommerlust am Dienstagabend. Von weit her gekommen ist das Weltklasse-Ensemble des Russischen Staatsballetts, welches in Singen am Mittwoch Tschajkowskys «Schwanensee» zeigt. Nicht

Schwäne, sondern 900 exquisite Kaninchen aus der ganzen Schweiz werden ab Mittwoch die Rhyfallhalle in Neuhausen bevölkern – deren Besitzer werden sich dann für die grosse Kleintierausstellung vom 1. bis 3. Januar vorbereiten. Nun verdichtet sich das Angebot naturgemäss am 31. Dezember, daher hier nur eine unvollständige Auswahl. Vorweg: Ausgelassene Silvesterpartys sind omnipräsent. Wer das Feiern im gesitteten Rahmen vorzieht, dem ist die Silvestergala im Stadttheater oder der Munotsilvester zu empfehlen. Wer in der Silvesternacht selber aktiv werden will, dürfte sich am Silvesterball im Tanzzentrum im Tonwerk wohl fühlen. Comedy gibt's im Trottheater Neuhausen beim «Lachfestival» zu sehen, und beschwingt trägt die Jodlermesse in der reformierten Kirche Flaach-Volken die bodenständigen Zeitgenossen ins neue Jahr. (M. G.)



VERGNÜGT IN DIE WOCHE

Wir haben nur das nötig, was wir nötig haben.
Anton Tschechow



Hsch.

Karikatur Hansjörg Schweizer